

wie der Scheitel der Fenster. Die Eckschäfte der beiden Türme gliederte Arnold durch ähnlich ausgestaltete seitliche Flächen, die Mitte aber je durch ein in die Flucht der Felder des Mittelbaues gerücktes, oben mit durchaus willkürlich gebildetem, rein ornamentalem Maßwerk am Spitzbogen versehenes Fenster. Dieses wurde aber nicht durch Pfosten geteilt und für Verglasung eingerichtet, sondern bildet den äußeren Abschluß einer tiefen Nische. Breite Kehlen (Fig. 277) führen von den Eckschäften nach innen, wo sich zweite Fenster befinden, die mit Pfosten und Maßwerk versehen, aber wieder nicht für Verglasung eingerichtet wurden. Das Maßwerk über

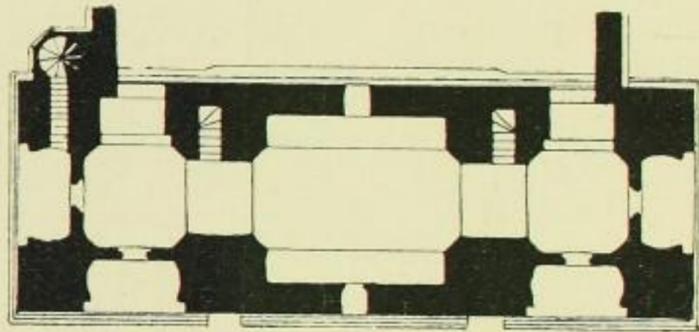


Fig. 275. Westturm, Grundriß des 3. Geschosses in der Höhe von 1 m über Fußboden.

den je drei Pfosten besteht aus sehr schlanken, sich überschneidenden Eselsrücken. Die Innenfenster waren vor der Restaurierung größtenteils mit Mauerwerk versetzt, wurden aber teilweise wieder freigelegt.

Zwischen den beiden Fensteröffnungen steigt beiderseits je in vier Läufen über ansteigenden Stichbogen, in den westlichen Mittelpfeilern antretend und die breiten Hohlkehlen überschneidend, eine Treppe bis zur Höhe des

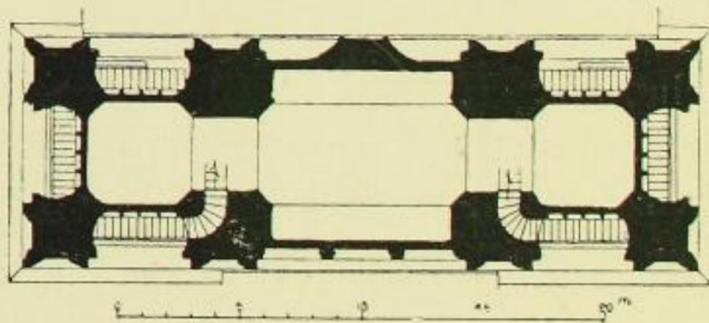


Fig. 276. Westturm, 3. Geschoß. Schnitt in der Höhe der Wölbung. Vergl. Deutsche Bauzeitung 1903 S. 627.

Geschosses auf. Sie ist durch die Pfeiler hindurch geführt, ebenso wie die Treppe aus dem 7. Joch der Nordwand zum 2. Obergeschoß den Zugang bildet (Fig. 275 und 276).

Durch das Zurücktreten der Innenfenster entstehen am Fuße des dritten Geschosses altanartige Flächen, die durch Brüstungen nicht geschützt, aber durch Anordnung von Wasserspeiern an jeder Seite des Altans entwässert sind. Unterhalb der Innenfenster sind Türen angeordnet, die die Verbindung mit der Turmhalle vermitteln. Die innere Turmhalle überdeckt ein Netzgewölbe, das ein Auge für die Glockenstränge offen läßt. Im Nordteile des Turmes sitzt darüber noch ein zweites Rippengewölbe.